

Abschlußbericht des Sonderausschusses Klima-Umwelt-Landwirtschaft (KUL) Landessynode Herbst 2014

Hohe Synode, liebe Schwestern und Brüder,

zum Ende der Legislatur der I. Landessynode der EKM legt der Sonderausschuss Klima-Umwelt-Landwirtschaft (KUL) seinen Tätigkeitsbericht vor.

Den ordentlichen Mitgliedern sowie den Beraterinnen und Beratern wird ein herzlicher Dank ausgesprochen, haben sie sich doch in hohem Maße mit der Arbeit des Ausschusses befasst und eine beträchtlichen Teil ihrer freien Zeit für KUL zur Verfügung gestellt!

I) Die Anfänge:

Auf der **Herbstsynode 2009** wurde auf Initiative der Jugendsynodalen von der Synodalen Königsdorfer die Bildung eines nicht-ständigen Ausschusses „Umwelt und Landwirtschaft“ beantragt (Auszug aus dem Beschlußprotokoll: TOP 11.7, Beschlussdrucksache 11.7./2 B):

Die Landessynode hat am 21. November 2009 auf Antrag des Ausschusses für ökumenische, gesamtkirchliche und Öffentlichkeitsfragen mehrheitlich bei 2 Enthaltungen folgenden Beschluss gefasst:

Die Landessynode setzt gemäß § 25, Abs. 1 Satz 2 der Geschäftsordnung einen Sonderausschuss „Umwelt, Klima und Landwirtschaft“ ein, der:

1. die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen zum Klimaschutz sowie für lokale und globale Gerechtigkeit durch die kirchlichen Gemeinden und Einrichtungen fördert.

Dazu gehören die

- Berücksichtigung Klima schonender und ökologischer Bautechniken und –materialien bei Planung und Bau des neuen Landeskirchenamtes der EKM,
- Unterstützung einer breiten Einführung des kirchlichen Umweltmanagementsystems „Grüner Hahn“ gemäß der EU Norm EMAS II in der EKM,
- Unterbreitung eines Konzeptes für die Unterstützung von Projekten zu Fragen der globalen Gerechtigkeit in den Gemeinden und Einrichtungen der EKM (z. B. Transfaire Beschaffung),
- Vergabe von Kirchen- und Pfarrland.

2. das praktische Engagement der EKM, ihrer Gemeinden und Einrichtungen für nachhaltiges Wirtschaften und für Klimaschutz unter Berücksichtigung von Fragen globaler und sozialer Gerechtigkeit fördert und öffentlich macht.

Dazu gehören die:

- Vorbereitung eines Synodenbeschlusses zu den Klimaschutzzielen der EKM
- Überprüfung und gegebenenfalls Aktualisierung bestehender umweltrelevanter Synodenbeschlüsse der ELKTh und der EKKPS.

Desweiteren gab es thematisch passend folgende Anträge:

TOP 11.5.1: Antrag des Synodalen Hotop - Konziliarer Prozess und Globalisierung

TOP 11.5.2: Antrag der Kreissynode Mühlhausen

Globalisierung-Konziliarer Prozess-Wirtschaften im Dienst des Lebens, Beschlussdrucksache 11.5./3 B:

Die Landessynode hat am 21. November 2009 auf Antrag des Ausschusses für ökumenische, gesamtkirchliche und Öffentlichkeitsfragen mehrheitlich bei 2 Enthaltungen folgenden Beschluss gefasst:

Als Synode sind wir als Gemeinde unterwegs. Dabei sind die Themen des konziliaren Prozesses für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung wichtige Leitlinien für unsere Kirche und unsere Gemeinden. Wir begrüßen ausdrücklich, dass Kirchenkreise und Friedensgruppen sich in diesen Prozess weiterhin aktiv einbringen. Die Landessynode bittet das Präsidium zur nächsten Landessynode zu berichten, in welcher Weise diese Themen in die Arbeit der Synode integriert und in den Gemeinden und Kirchenkreisen aufgenommen werden können.

Als **Mitglieder** für den Ausschuss wurden gewählt:

- Synodale Silke Boß
- Synodaler Dr. Hans-Joachim Döring, Umweltbeauftragter der EKM Synodaler Hans Mahlstedt, Jurist Landeskirchenamt (bis Dezember 2013)
- Synodaler Mortimer von Rümker
- Jugendsynodale Judith Königsdörfer

Außerdem waren im Ausschuss **drei beratende Mitglieder** vertreten (vom Landeskirchenrat bestimmt):

- Siegrun Höhne, Kirchlicher Dienst auf dem Land und Umweltmanagement
- Propst Christoph Hackbeil
- Bernd Rüttinger, Referat Bau (seit 2012, vorher Marko Dittwe)

II) Zwischenberichte von KUL und daraus resultierende Beschlüsse

Auf der Landessynode im **Frühjahr 2010** wurde folgender Beschluss gefasst:

Beschlussdrucksache DS 7.2/2 B:

Die Landessynode hat am 20. März 2010 auf Antrag des Haushalts- und Finanzausschusses mehrheitlich bei 1 Gegenstimme und 7 Enthaltungen beschlossen:

Für eine zusätzlich einzubauende Regenwassernutzung mit einer Grauwasserversorgung der Toiletten werden bis zu 20.000 Euro freigegeben, falls diese nicht durch Einsparungen bei den Baukosten finanziert werden können. Darüber hinaus ist noch einmal die Schaffung einer extensiven Dachbegrünung auf den Flachdachflächen zu prüfen und möglichst zu realisieren.

Auf der Landessynode im **Herbst 2010** wurde folgender Beschluss gefasst (Beschlussdrucksache DS 14.1/2 B)

1. Die Landessynode dankt für den Bericht des Ausschusses Klima, Umwelt und Landwirtschaft und bittet den Ausschuss mit der Prüfung der dort unter 5.1 – 5.6 aufgeführten Prüfaufträge in Zusammenarbeit mit dem Landeskirchenamt zu beginnen und der nächsten Synode einen Bericht darüber und gegebenenfalls daraus resultierende Beschlussvorlagen vorzulegen.

2. Die Landessynode bittet den Landeskirchenrat zu prüfen, ob die EKM auf kirchlichen Gebäuden und kirchlichen Grundstücken in ihrem Verantwortungsbereich eigene Investitionen in erneuerbare Energien vornehmen kann. Die Prüfung soll so erfolgen, dass die Frühjahrssynode 2011 einen entsprechenden Beschluss fassen kann.

- 5.1 Einrichtung einer dreijährigen Projektstelle im Baureferat zur Förderung CO₂-mindernden Bauens und zur Einwerbung von Fördermitteln sowie zur Aufbereitung der klimarelevanten Baudaten durch die Abfrage über das Pfarrstellenübergabeverfahren und in je einem Musterkirchenkreis im Bereich Nord und Süd der EKM.
- 5.2 Erstellen eines Kriterienkataloges zur vorrangigen Förderung von Bauvorhaben aus den Baulastfonds der KK oder vergleichbarer Förderinstrumente, verbunden mit dem Ziel einer gesondert ausgewiesenen Quote für klimarelevantes und ökologisches Bauen. Vorschlag für die Höhe der Quote: 25 %.
- 5.3 Bereitstellung von vier Summen a 250.000 € p. a., beginnend ab HHJ 2012, insgesamt 1 Mio. €, für herausragende CO₂-mindernde und ökologische Bauvorhaben in der EKM, sowie Erarbeitung der notwendigen Vergaberichtlinien sowie des Vergabegremiums. Vorzugsweise sollte kein neues Gremium errichtet werden.
- 5.4 Prüfung der Einführung des „Fragenkataloges zur Klima- und Schöpfungsverantwortung“ anlässlich von Pfarramtsübergaben in der Evang.-Luth. Kirche Thüringens“ im Rahmen der Pfarramtsübergaben der EKM zur Implementierung relevanter und systematischer Daten und zur Hebung der Sensibilität für Klima- und Umweltfragen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Kirchenvorständen
- 5.5 Anhebung des Stellenanteils für Umweltmanagement der EKM beim LKA von derzeit 0.25 VBE auf 0.5 VBE.
- 5.6 Zur Verpachtung von Land der EKM möge die Synode folgende Prüfaufträge beschließen:
 - 5.6.1 Erhöhung der üblichen Pachtzeitdauer auf 12 Jahre mit Preisanpassungsklausel
 - 5.6.2 Erhöhung der Gewichtung „weicher“ Pachtvergabeverfahren (wie soziale, ökologische und ethische Fragen) durch geeignete Mittel

Auf der Landessynode im Herbst 2011 wurde folgender Beschluss gefasst:

Beschlussdrucksache DS 12.1/2 B

- 1) Dem Landeskirchenamt wird empfohlen, die Dauer der Verpachtung von landwirtschaftlichen Flächen auf in der Regel 12 Jahre festzulegen und in die Verträge eine Pachtanpassungsklausel (Index-Anpassungsklausel) aufzunehmen.
- 2) Das Landeskirchenamt wird gebeten, Transparenz über die Vergabe von Pachtverträgen entsprechend den vorhandenen Kriterien sicherzustellen.
- 3) Die Synode bittet den Landeskirchenrat, einen Ombudsmann zu benennen, der in Streitfällen im Bereich Pacht vermittelt. Ebenso soll eine entsprechende Aufgabenbeschreibung erstellt werden.
- 4) Das Landeskirchenamt wird gebeten sicherzustellen, dass bei Pachtübergabe und Rückgabe der Pachtsache deren Güte kontrolliert wird (zum Beispiel durch Bodenprobenanalyse) und zu prüfen, ob dies durch die Grundstückssachbearbeitenden leistbar ist.

III) Inhaltliches, Veranstaltungen und Kontakte

III a) Allgemeines

Anzahl der Treffen von 2009 – 2014: 30 Sitzungstermine, zusätzlich sechs Veranstaltungen (Fachtage u.ä.), des Weiteren Sitzungen auf den jeweiligen Synodaltagen.

Gäste im Ausschuss

Landwirte aus Sangerhausen zum Thema Pachtvergabe (Januar 2011)

Dr. Wendelin Bücking, Bistum Magdeburg (September 2012)

Oberkirchenforsträtin Susann Biehl (März 2014)

III b) Thema Klimaschutz

Klimaschutz war ein Kernthema bei der Gründung des Synodalausschusses

Drei Vorhaben mit dem unmittelbaren Ziel Klimaschutz wurden vom Ausschuss unterschiedlich intensiv begleitet:

- Der Klimafonds der EKM mit den Titel „ Vergabe von Mitteln aus dem Ausgleichsfonds für Kirchenkreise zur finanziellen Unterstützung von CO₂-mindernden und ökologischen Bauvorhaben in der EKM“ (Klimafonds)
- Ein Klimaschutzteilkonzept
- Die Erzeugung erneuerbarer Energie durch die EKM

Zum Klimafonds

Vom Ausschuss vorgeschlagen, wurde die Idee eines Klimafonds zügig vom Finanzdezernat aufgenommen und ab Haushalt 2011 für vier Jahre mit je 250.000 € (gesamt 1 Mio. €) als Klimafonds dargestellt. Ziel sollte sein, zusätzliche Mittel für weitere, über die gesetzlich vorgeschriebenen Standards hinaus gehenden, Maßnahmen für CO₂-Einsparungen und ökologisches Bauen an Gebäuden der EKM bereitzustellen. (vgl. DS 14.1/2B der Herbstsynode 2010). Die Verteilung sollte über den Vergabeausschuss der EKM (nach § 22 FG) nach vorheriger fachlicher Sichtung durch das Baureferat und den Umweltbeauftragte erfolgen.

Leider erfolgte keine Bereitstellung zusätzlicher Mittel, sondern es wurden aus den jährlichen baugebundenden Mitteln des Ausgleichsfonds 250.000 € für die oben genannten Zwecke reserviert. Dies führte zu schwierigen Antragssituationen und Mittelkonkurrenz. Das Setzen von Anreizen für die Kirchenkreise, Baureferenten und Gemeinden war erschwert bzw. entfiel. Der erhoffte Effekt dieses gut herausgestellten Vorhabens, das auch in Nachfolge der Kampagne Klimawandel-Lebenswandel gesehen werden konnte, hat dem Klimaschutz an Gebäuden der EKM weithin nicht geholfen.

Weiterhin besteht die Notwendigkeit Anreizsysteme für Klimaschutzmaßnahmen am Gebäudebestand und weiteren Instrumenten des Klimaschutzes zu schaffen. Dafür sollten Mittel bereitgestellt, Lehren aus den letzten vier Jahren gezogen und ein fachbezogenes Vergabegremium eingesetzt werden.

Das Klimaschutzteilkonzept der EKM

Ein Klimaschutzteilkonzept wurde vom Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum in Abstimmung mit dem Baureferat initiiert und durch eine externe Energieberatungsfirma durchgeführt. Staatliche Fördermittel kamen zum Einsatz. 92 Gebäude unterschiedlicher Kategorien (Pfarr- und Gemeindehäuser, Kindergärten, Kirchen, Verwaltung) wurden, gut verteilt auf fast alle Kirchenkreise, intensiv untersucht. Die Unterlagen stehen nun für weitere Planungs- und Strategievorhaben zur Verfügung.

Geprüft werden sollte, wie weit Klimateil- wie Gesamtkonzepte als eines von mehreren Instrumenten des Klimaschutzes in der EKM weiter genutzt können. Zum Beispiel die von der EKD-Synode beschlossenen CO₂-Einsparziele von 55 % bis 2030¹ benötigen bei Beachtung unserer spezifischen

¹ Beschluss zum Klimaschutz der EKD-Synode vom 12.11.2013

Gebäudesituation bewusste und gezielte Schritte. Unsere Landeskirche, die große finanzielle Unterstützungen von den anderen Gliedkirchen der EKD erhält, sollte zum Beispiel in dankbarer Solidarität Klimaschutzmaßnahmen engagiert aufgreifen und auf diese Weise zur CO₂ Minderung beitragen. Schwestern und Brüder aus der weltweiten Ökumene weisen uns immer wieder auf die Auswirkungen des Klimawandels in ihren Heimatländern hin. Überschwemmungen sowie das Ausbleiben von Regen oder die Ausbreitung von Dürre erschweren die Ernährungssicherung und gefährden Leben. Eine gewichtige Ursache für die Erderwärmung sind der Lebenswandel und die Überproduktion in den Industrieregionen der Erde, so also auch bei uns

Der EKM-Strom-Verbund

Bei der Etablierung des EKM-Strom-Verbundes hat der Synodalausschuss assistiert. Er organisierte einen Fachtag zur Erzeugung erneuerbarer Energien durch Kirchen und hat so Erfahrungsaustausch ermutigt. Der Strom-Verbund stellt eine gute Balance zwischen Ökonomie und Ökologie her und trägt zur Sozialisierung von Gewinnen bei. Ihm ist ein gutes Wachstum zu wünschen. Freilich darf die bisher schon erfreulich große Menge von erzeugtem EKM-Öko-Strom nicht als Argument gegen weitere Bemühungen für Klimaschutz verwendet werden. Bei der Erzeugung ökologisch verträglichen Stromes sind wir auf guten Wegen. Bei den ebenso wichtigen Einsparungen von CO₂-Emissionen ist der Weg noch sehr lang.

III c) Thema Umwelt

Umwelt als übergreifendes Thema stellt zwischen Klimaschutz und Landwirtschaft das Bindeglied dar. Folgende Themenbereiche wurden aber in unterschiedlicher Intensität beraten:

Dienstwagen und Mobilität

Das Thema der Mobilität wurde vom Ausschuss nicht speziell aufgegriffen. Es konnte aber beobachtet werden, dass ein öffentliches Interesse daran besteht, wie die Verantwortungsträger der Landeskirche die z.T. sehr langen Wege der innerhalb und außerhalb der EKM klimafreundlich gestalten.

Seitens des Landeskirchenamtes wurde konsequent auf Bahnnutzung hingewirkt. In der Flotte der Dienstwagen (elf Fahrzeuge) stehen inzwischen auch kleinere und umweltfreundliche Fahrzeuge zur Verfügung. Beim Leasing der Dienstwagen für die Regionalbischöfe wurde inzwischen die PS-Zahl und der CO₂- Ausstoß reduziert.

Für eine durchaus wünschenswerte Überprüfung der Mobilität und Dienstreisen sind allerdings größere Ressourcen nötig. Dies würde die Einrichtung einer halben Stelle für ein Jahr bedeuten. Das Projekt könnte über das Bundesministerium für Umwelt (BMU) oder das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMV) mitfinanziert werden und würde lediglich einen Eigenanteil von 20% umfassen.

Förderung der Biodiversität auf Flächen der Kirche

Der Förderung der Artenvielfalt als Ausdruck von Schöpfungsverantwortung kommt in der letzten Zeit größeres Gewicht in der Öffentlichkeit und auch in unserer Kirche zu. So hat sich der Ausschuss mit der ökologischen Aufwertung an Pilgerwegen befasst. Stichpunkte sind hier auch die Projekte zu

lebendigen Friedhöfen oder Kirchtürmen oder das Greening auf kirchlichen Flächen als Unterstützung von Programmen zur Förderung der Biodiversität auf land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen.“

Ökofaire Beschaffung im Energiemanagement mit dem Konzept Grüner Hahn für mittelgroße Einrichtungen und Gemeinden

Das Kirchliche Umweltmanagementsystem „Grüner Hahn“ wurde in den vergangenen Jahren an die realen Bedingungen der Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen in der EKM angepasst und damit verschlankt. Es zeigte sich, dass neben den Bereichen Energieverbrauch optimieren und Nutzungskonzepte verbessern insbesondere der große Bereich kirchlicher Beschaffung ein lohnendes Schwerpunktthema ist, insbesondere für mittlere und große Einrichtungen und Gemeinden. Als positive Beispiele können das Kloster Drübeck mit seiner saisonal-regionalen Küche und das Zinzendorfhaus, ebenfalls mit einer sehr guten Küche und öko-fairer Beschaffung, genannt werden. Ein durchdachtes Beschaffungskonzept hat den größten praktisch wirksamen Bezug zu allen Gemeinden und Einrichtungen. Hier wäre sowohl institutionell als auch individuell eine große Wirkung zu erwarten. Ein neuer Ausschuss KUL sollte dies fördern und konzeptionell begleiten. In den Kirchenkreisen Elbe-Fläming und Magdeburg werden zurzeit einfache Modelle eines gemeindebezogenen Energiemanagements erprobt.

Stichwort Suffizienz

Am Ende der Legislatur, nachdem viel über technische und strukturelle Dinge beraten worden war und die Pachtvergabe die Beratungen nicht mehr so dominierte, wurde die Frage der Suffizienz, also einem Ansatz der Zielfindung und des Lebenswandels, gestellt. Neben den Fragen zur Effizienz, also der Reduktion von eingesetzten Ressourcen, wie z.B. Strom oder Wärme, wurde nach der Suffizienz, der Beschränkung von Zielen und des damit einhergehenden Nicht- oder Minderverbrauchs gefragt. Dies korrespondiert u.a. mit einer bereits von der Landesbischöfin angesprochenen „Ethik des Genug“ und fragt nach Grenzen des Wachstums hier bei uns. Sie verschafft Menschen in anderen Regionen Luft und der Schöpfung mehr Raum. Sie fragt, wie weit unser christlicher Glaube an Gott, der uns hält und trägt, Kräfte für das sich-beschränken und gar-nicht-erst-anfangen frei gibt. Anders gesprochen: Wie bringen wir die Vorsorge für uns selbst in Einklang mit der Vorsorge für die Anderen, wo auch immer sie leben, einschließlich der Natur, zusammen? Der Vorrang der Vorsorge für den/die Andere/n ist Kern unseres biblischen Zeugnisses. Diese Fragen gehen weit über den Auftrag des Ausschuss hinaus und berühren unsere Verkündigung sowie unsere Organisationsformen in der Kirche immer wieder neu.

III d) Thema Landwirtschaft

Gespräch mit Staatssekretärin Keding über Pachtvergabe und Gentechnik (Magdeburg, November 2011)

Der Ausschuss lud die Staatssekretärin des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt zum Informationsgespräch über die aktuelle Situation und Einschätzungen zur Landwirtschaft, ländlichen Räumen und Umweltfragen im Land. Es besteht ein deutliches Interesse der Landespolitik an einem Austausch zu aktuellen Fragen.

Fachtag Tierhaltung (Magdeburg, Oktober 2012)

Ergebnis: Handreichung zur Nutztierhaltung und Einladung zur Mitarbeit in der Landesarbeitsgruppe „Tiergerechte landwirtschaftliche Nutztierhaltung“ des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (TMLFUN)

KUL nahm aktuelle Problemanzeigen aus Kirchengemeinden der EKM sowie die breit geführte, kontroverse Debatte zur modernen Tierhaltung auf, und organisierte einen Fachtag zum Thema, bei dem Wissenschaftler, Vertreter von Intensiv- wie auch Ökologischer Nutztierhaltungen, eine betroffene Gemeindepfarrerin und landeskirchliche wie Ausschussmitglieder anwesend waren. Ziel des Fachtages war die gegenseitige Information und Kommunikation verschiedener Interessenlagen und Konflikte. Im Ergebnis entwickelte KUL eine Handreichung für Kirchengemeinden, die im Mai 2014 in EKM intern veröffentlicht wurde, und bietet für Gemeinden und Kirchenämter Hilfestellungen an.

Gespräche mit dem Forum Grüne Vernunft, daraus folgend ein thematisches Spiegelsaalgespräch in Magdeburg mit Bischöfin Junkermann (Oktober 2013)

Immer wieder wird die Frage der Grünen Gentechnik als Chance oder öffentliche Gefahr medienwirksam publiziert. Im Jahr 2012 pushte das „Forum Grüne Vernunft“ in einer aggressiven Weise, deutschlandweit dieses Thema, schwerpunktmäßig mit dem Adressat „Kirche“. KUL übernahm die Gespräche für die EKM mit dem Ziel einer Deeskalation und sachgemäßer Diskussion. Infolge dessen fand im Oktober 2013 im Spiegelsaal Magdeburg ein Gespräch mit der stellvertretenden Präsidentin der Leopoldina und der Fachverantwortlichen des Bundesamtes für Naturschutz statt.

Intensive Gespräche mit und Besuche bei dem Lebensgut Cobstädt (seit 2012) – Unterstützung einer Baumpflanzaktion (mit AG Kirche und Tourismus, Herbst 2014)

Das Lebensgut Cobstädt steht stellvertretend für alternative Lebensprojekte mit landwirtschaftlichen Teilen, die immer kirchlich eingebunden sind oder kirchliche Unterstützung einfordern. KUL hat die Kommunikation mit dieser Initiative als Möglichkeit gegenseitiger Verständigung zu Möglichkeiten und Grenzen kirchlicher Unterstützung genutzt.

Gespräch zur Landwirtschaftlichen Existenzgründung mit Landwirtschaftlichen Verbänden (Deutscher Bauernbund, Bauernbund Sachsen-Anhalt, Bauernverband Sachsen-Anhalt, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) Junge AbL Thüringen; Juni 2014):

Im Juni 2014 lud der Präses der Landessynode in Zusammenarbeit mit KUL die landwirtschaftlichen Verbände aus Sachsen-Anhalt und Thüringen zu einem Informationsgespräch. Anlass war die von einem Verband massiv vorgetragene Forderung, „Kirche müsse doch“ landwirtschaftliche Existenzgründungen junger gut ausgebildeter Menschen unterstützen. Das Gespräch diente der Eruierung des Bedarfs an Unterstützung. In der Nachfolge wurden in Zusammenarbeit von KUL und Verwaltung mögliche Unterstützungswege geprüft, nachdem eine grundsätzlich positive Haltung zu landwirtschaftlichen Existenzgründungen festgestellt wurde. Potenzielle Interessenten haben die Möglichkeit, sich mit ihrem Anliegen an den KDL zu wenden.

Seit der Herbstsynode 2012 Gespräche und Demonstrationen der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) Thüringen:

Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) Thüringen vertritt im Wesentlichen landwirtschaftliche Betriebe mit alternativen und häufig ökologischen Betriebskonzepten und fordert, insbesondere mit ihren Demonstrationen vor den Synodal-Tagungen, eine Bevorzugung bei der kirchlichen Landvergabe. In unregelmäßigen Abständen hat KUL Gespräche initiiert bzw. wahrgenommen, um die Kriterien kirchlicher Landvergabe zu erläutern und das Prinzip der Gleichbehandlung von Pachtinteressenten zu stärken. Die Bevorzugung einer Betriebsform hält KUL für nicht sachgerecht.

Theologische Fragen und Thesen des Bischofskonventes zur Pachtvergabe

Die Thesen des Bischofskonventes wurden inhaltlich mit dem Ausschuss KUL abgestimmt und sind Anlage des KUL-Abschlussberichtes.

Teilnahme an der Weiterbildung der Grundstückssachbearbeiter_innen auf Burg Bodenstein zum Thema Pachtvergabe (September 2014):

Die direkte Kommunikation mit den Grundstückssachbearbeiter_innen war gerade nach der Änderung einiger Punkte im Pachtvergabeverfahren im Jahr 2011 und dem Schwerpunktverpachtungsjahr 2014 von enormer Bedeutung. Eine regelmäßige Kommunikation KUL-Grundstückssachbearbeiter_innen ist zu empfehlen.

Richtlinie Forst (Frühjahrssynode 2014)

Die Leitlinien zur Bewirtschaftung der Wälder wurden auf der Frühjahrssynode 2014 vorgelegt und von der Landessynode der EKM unterstützt (DS 9.4/3). Sie werden den Kirchengemeinden und Kirchlichen Waldgemeinschaften über die Kirchenkreise und Kreiskirchenämter zur Verfügung gestellt.

VI) Offenes und Empfehlungen

Pachtvergabe und Öffentlichkeit

Nicht nur im Schwerpunktverpachtungsjahr 2014 war das Thema Pachtvergabe ein Brennpunktthema in der Öffentlichkeit. Wiederholt kamen Anfragen nicht nur aus Verbänden und Einrichtungen, sondern auch verschiedener Medien. Es ist wichtig, dass diese Anfragen, die sich meist an verschiedene Vertreter_innen der Landeskirche richten, an einer gemeinsamen Stelle zusammenlaufen und eine Information erfolgt, wer auf welche Anfragen wie reagiert. Denkbar wäre eine gemeinsame Plattform, auf der aktuelle Informationen und Standpunkte der Landeskirche gebündelt sind und Anfragen bekannt gegeben und koordiniert werden. Eine gemeinsame Stimme in der Öffentlichkeit ist von besonderem Interesse für alle Beteiligten.

Bewahrung der Schöpfung

Wie kein zweiter Begriff aus Kirche und Theologie ist die „Bewahrung der Schöpfung“ in den letzten zwei Jahrzehnten in den Sprachgebrauch unserer Gesellschaft schicht- und milieuübergreifend eingegangen. Der Schöpfung bzw. der Natur mit ihrem geheimnisvollen Ursprung wird in einer säkularen Gesellschaft leichter Respekt und Ehrfurcht entgegengebracht als gegenüber sakralen Formen und Ereignissen. Dies bietet Chancen. In dem Sinne ist Klimaschutz auch mehr als Energiesparen, Umweltschutz mehr als Umweltschutzpolitik und Landverpachtung viel mehr als Rendite-Erwerb. Unter der Hilfenahme von Themen der Schöpfungsbewahrung und Aktionen der Umweltschutzarbeit kann Demut eingeübt und Glaube zum Ausdruck gebracht werden. Für die Verdolmetschung unserer christlichen Botschaften im säkularen Umfeld, zu der freilich auch Glaubwürdigkeit in den Strukturen gehört, sind Umwelt- und Klimaschutzzusammenhänge gut geeignet und sollten auch unter missionarischen und die Gemeinden aufbauenden Aspekten mit betrachtet werden.

Umweltschutzarbeit und Schöpfungsverantwortung sind Aufgaben der gesamten Kirche, ihrer Gemeinden und Mitglieder und stehen in einer großen öffentlichen Aufmerksamkeit. Die Aufgaben wachsen. Mit 50% Beschäftigungseinheiten für allgemeine Umweltfragen und 25% für Umweltschutzmanagement ist die personelle Ausstattung zu gering. Beschlüsse und daraus sich ergebende Vorhaben bedürfen angemessener operativer Ressourcen. Dies sollte von einem neu eingesetzten Ausschuss mit bedacht werden.

Anträge zum Konziliaren Prozess

Basierend auf zwei Anträgen auf der Landessynode im Herbst 2009 zum Konziliaren Prozess wurde das Präsidium gebeten, zur nächsten Landessynode zu berichten, in welcher Weise diese Themen in die Arbeit der Landessynode integriert und in den Gemeinden und Kirchenkreisen aufgenommen werden können. Die Arbeit von KUL bietet dafür wichtige Anregungen und Anhaltspunkte. Über die Themen Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ist eine Verbindung von kirchlichen und weltlichen Einrichtungen und Werken gegeben. Besonders sei empfohlen, sich im Rahmen dieses Engagements dem Programm des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), dem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens, anzuschließen und die neue Legislatur zu nutzen, um praktisch und konkret im Rahmen der Landeskirche interkonfessionell zusammenzuarbeiten.

Die Zusammensetzung des Ausschusses

Die thematischen Schwerpunkte des Ausschusses sind bei den bei der Einsetzung genannten Bereichen Klima-Umwelt-Landwirtschaft geblieben. Jedoch gab es ein klares Schwergewicht auf den Themen zur Landverpachtung. Dann erst kam Klima mit angehängten Umweltbelangen. Ob der materiellen Wucht der Landverpachtungsfragen hatten es Klima- und Umweltthemen eher schwer. Bei der Besetzung eines neuen KUL sollte sowohl bei der Zusammensetzung der Mitglieder als auch bei den zu behandelten Themen auf ein ausgeglichenes Verhältnis von Umwelt und Landwirtschaft geachtet werden.

VII) Schlussbetrachtungen

Die oben aufgeführten Themen und Aktivitäten machen deutlich, dass die Ausschussarbeit einerseits durchaus notwendig war, andererseits zum richtigen Zeitpunkt kam. Durch wiederholte Anfragen aus Gemeinden und Einrichtungen war deren Bearbeitung über die Synodalaufträge hinaus notwendig.

Die Existenz und Arbeit des Ausschusses KUL wurde weit über die synodalen und kirchlichen Grenzen hinaus wahr- und ernst genommen. KUL war ein wichtiger Ansprechpartner sowohl für kirchliche als auch für politische und wissenschaftliche Träger.

Trotz der Fülle an Aufgaben und Treffen sind die Themen der Schwerpunktbereiche noch lang nicht abgearbeitet. Einige Felder sind unbestellt geblieben, was aber auch Chancen für die weitere Arbeit bietet.

Es wird daher sehr empfohlen, in der neuen Landessynode einen neuen Ausschuss Klima-Umwelt-Landwirtschaft zu etablieren und diesen auch als ständigen Ausschuss in der Arbeit der Landessynode zu verankern.

Judith Königsdörfer, unter Mitarbeit der Ausschuss-Mitglieder von KUL
Erfurt, Herbst 2014

Anlagen

- Thesen des Bischofskonventes zur Pachtvergabe
- Bericht des Ombudsmannes Reinhard Voitzsch zur Pachtvergabe